

ein heiseres, hustenartiges Bellen hervor. Den schlanken, hangenden Leib tragen schnelle Füße fast spurlos über den Boden, und stattdlich schmückt ihn die buschige Schleppe. Die Farbe des Schweifes schimmert roth und goldig, und roth und goldig ist — mit Ausnahme des saubereissen Vorhändchens — der ganze Pelz. Daher heißt der Fuchs von Alters her der Rothe, der Feuerfarbene. Nach ihm sind wiederum die blanken, flinken Goldstücke getauft worden, die auch wie der Fuchs „mehr als ein Loch wissen“, wo sie auslaufen.

So schleicht und streicht der Schlaue dahin, er schmiegelt und biegt sich, ist vorsichtig, geduldig, ausdauernd, behend, allezeit entschlossen; ein Meister über hundert Kunstse. Er scheint den heutigten Abend in süßem Nichtsthum verträumen zu wollen. Inzwischen kommen ein paar junge Füchlein neben ihm zum Vorschein. Klug forschend äugeln sie umher, legen sich in die Sonne und beginnen allerhand Kurzweil. Das jüngste Ehbuchchen ist noch etwas täppisch. Es fängt Grashüpfer und Käfer, zerzaust ihnen die Flügel, läßt sie zappeln, schnäufelt daran umher, wirft sie weg und schlägt dann und wann einen linstischen Purzelbaum. Der Alte sieht eben nicht auf dasselbe. Dessen Blicke sind auf die beiden anderen hoffnungsvollen Nuben gerichtet, in denen er das väterliche Talent mit sichtbarem Wohlgefallen wiedererkennt. Sie haben das leise forschende Mäuslein erhört und im Wettsporn gefangen. Mit mutwilliger Luft werfen sie es der eine dem andern zu, kneipen es hier, kneipen es da, bis sie, des Spielzeuges satt, es dem jüngsten überlassen. Nun gilt's, ein Nest zu spüren, eine Grasmücke zu beschleichen, den schlüpfrigen Frosch zu packen, oder sie durchsüßern wohl ein Wespenest; denn wie lecker sie auch sind, so will ihre lernbegierige Zunge doch nichts unversucht lassen.

Da tritt auch die Mutter aus dem Erdgeschoß, und der alte Fuchs erinnert sich, daß es Zeit sei, die Familienscene zu beenden. Er macht sich auf; allein er eilt mit Weite. Gelassen schlendert er, den Schweif rittermäßig schleppend, durch Busch und Kraut immer querfeldein. Er läßt die Heerstraße und mag sich gern in Niedgras, Korn und Hag verlieren, wo bunte Blumen blühen und muntere Vögel singen. Die rostigste Laune leuchtet aus seinem Angesicht; Gedanken und Bilder umschwärzen ihn wie ein lustiges Schneegestöber. Unterdessen ist er mitten im Waldbann. Er schleicht langsamer, leiser, vorsichtiger. Der Abend haucht aus Halm und Blatt. Die Bäume heben ihre Wipfel regungslos in die Stille; nur die Vogelstehlen sind noch laut. Die Drossel lockt mit hellem Ton, die Meise schlüpft, ihr witzig-spitzes Liedchen schrillend, von Busch zu Busch, der Waldschreiner Specht hackt und hämmert am Eichenstumpf, dazwischen kreischt mit einem wunderlich äffenden Schnörkel der Häher, und ist dann auf einmal alles still, so süßht aus dem Schooß der grünen Einsamkeit der schwermüthige Ruf des Wiebehopses. Keineke ist am Rande der Waldwiese angekommen. Er lauicht. Die Blumen neigen ihre Kelche, da und dort summt noch eine Biene, oder ein schwerkgepanzter Käfer schweift behaglich brummend in geschwungenem Bogen dahin.

Jetzt knackt es in den Zweigen. Der Fuchs frigt das Ohr, ein Pfeifen läßt sich hören. Da tritt das Reh heraus, das Haupt feck emporgerichtet, die Augen nach allen Seiten rollend. Wieder pfeift es, und in schlankem Sprunge ist das Kälbchen der Alten zur Seite. In den drolligsten Sätzen kändelt es um die Mutter, ein Blatt, ein Kraut wie im Fluge abstreifend und dann sich niederwerfend zu saugen. Die Mutter leckt ihm liebkosend den Nacken. Pflöglich hebt die Nide den Kopf. Ihre Nchter funkeln, ein Zittern steigt über die Flanken, sie macht ein paar Sprünge und stampft zornig mit den Läufen. Es ist klar: sie hat den Räuber gewittert. Der hat sich herangestohlen, sacht, sacht, das Kitzlein unverrückt im Auge. Es gilt einen kühnen Griff. Wenn ihm nur die Alte nicht so eben den Weg verrannt hätte! Aber Keineke läßt sich nicht betören; er thut, als sei er in tiefen Gedanken. Tränmerisch sinnend starrt er ins Blaue. Keine Miene verräth, daß er der Beute ansichtig geworden. Er verschwindet, um in weitem Bogen von einer anderen